Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 30 (1991)

Heft: 2: Paysage romand : confluence d'influences = Westschweizer Landschaft : ineinanderfliessende Einflüsse = Paysage romand : merging influences

Vereinsnachrichten: BSLA = FSAP

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BSLA-Mitteilungen

Hans Paul Sierts neuer BSLA-Präsident

Basel war Ort der 67. ordentlichen Generalversammlung des BSLA am 15. März 1991. 50 Mitglieder nahmen an ihr teil, und Präsident Peter Paul Stöckli, Wettingen, sorgte ein letztes Mal für einen guten Verlauf der Verhandlungen. Hauptakzent war sein Rücktritt nach sechs Jahren intensiver Tätigkeit in diesem Amt. Als neuer Präsident für zwei Jahre ist Landschaftsarchitekt Hans Paul Sierts, Zürich, gewählt worden.

Aus den Verhandlungen
Neu aufgenommen in den BSLA wurden Frau Sandra Ryffel (Büro Stöckli, Kienast und Koeppel, Wettingen/Zürich), Ueli Graber (Partner von Gerold Fischer, Wädenswil), Michael Künzel (Raumplanungsamt des Kantons Schwyz), Hansjörg Jauch (Mitarbeiter Büro Eicher, Zürich) und Walter Merk (selbständig), Kreuzlingen.
Im Anschluss an die Gratulationen für bejahrte BSLA-Mitglieder wurde auf die besonderen Verdienste des zurückgetretenen VSSG-Präsidenten Emil Wiesli, Schaffhausen, im Hinblick auf die gute Zusammenarbeit der beiden Verbände hingewiesen. Anerkennend erwähnt wurde ferner das Wirken von Franz Vogel, Bern, der nach sechsjähriger Tätigkeit im Vorstand der IFLA zurückgetreten ist. Als Kassier hat er dem internationalen Verband beste Dienste geleistet.
Über die Mertens-Stiftung und die Wettbewerbskommission orientierte Wolf Hunziker, Basel. Leider enttäuschte das Ergebnis der zweiten Spendenrunde für die dringend notwendige Erhöhung des Stiftungskapitals. Hunziker appellierte daher nochmals eindringlich an die Mitglieder des BSLA. Für den nächsten Wettbewerb stellt die Stadt Zürich ein Objekt und 20000 Franken zur Verfügung. Trotzdem bleibt der für den Wettbewerb zur Verfügung stehende Gesamtbetrag (35000 Franken) sehr knapp bemessen.
Über den Stand der Ausbildung im neuen Beruf Landschaftsbauzeichner war K. Wernli in der Lage, Aufschlussreiches mitzuteilen. Zurzeit stehen 21 Lehrlinge im dritten Lehrjahr, und die zuständige Kommission befasst sich mit der Vorbereitung der Abschlussprüfung, die 1992 stattfinden wird. Es wird auch ein Expertenkurs vorbereitet. Im Dezember 1990 wurde eine Überprüfung durchgeführt, deren Resultate jedoch unbefriedigend waren. Die Ausbildung in den Betrieben muss verbessert werden. 1990 hat der BSLA 70000 Franken für die Ausbildung aufgewendet.
Über die Ingenieurschule Rapperswil (ITR) war von Prof. Bernd Schubert zu erfahren, dass zurzeit an der Abteilung Grünplanung, Landschafts- und Gartenarchitektur ca. 100 Studenten ihrem Studium obliegen. Die Abteilung ist damit zur drittgrössten am ITR geworden. Im Hinblick auf eine weitere Verbesserung der Ausbildung und die Angleichung im europäischen Raum wird ein vierjähriges Studium angestrebt.
Das erste berufsbegleitende Nachdiplomstudium «Landschaftsplanung» am ITR ist erfolgreich angelaufen. 13 Teilnehmer verschiedenen Alters und aus verschiedenen Ländern suchen eine vertiefte Ausbildung in diesem Fachbereich. Hervorragende Fachleute aus dem In- und Ausland sind als Projektleiter oder als Referenten im reichhaltigen Seminarangebot engagiert.
Im Herbst 1991 beginnt das nächste Nachdiplomstudium «Gartenarchitektur» (Schwerpunkt Gartendenkmalpflege), im Herbst 1992 wieder das nächste NDS «Landschaftsplanung».
Unentwegt bemüht sich der BSLA auch um die Schaffung einer Möglichkeit zum Hochschulstudium für Landschaftsarchitekten in unserem Lande. An der ETHZ (Architekturabteilung) ist man geneigt, eine Professur für Landschaftsarchitektur zu schaffen. Damit wird freilich nur eine Anreicherung des Architekturstudiums und kein Vollstudium für Landschaftsarchitekten erreicht. Verhandlungen wegen einer Möglichkeit zum Vollstudium werden auch mit der Universität Basel geführt.
Als BSLA-Delegierter bei der IFLA informierte Heiner Rodel, Massagno-Lugano, über das Geschehen auf internationaler Ebene. Er berichtete über die Arbeit der EFLA, der nur die Berufsverbände der EG-Länder angehören dürfen. An der EFLA sollen die europäischen Probleme ihrer Dringlichkeit gemäss intensiver behandelt werden, als das in der IFLA möglich ist. Heute arbeiten im EG-Raum etwa 5000 Landschaftsarchitekten, und nachdem der Osten sich geöffnet hat, ist mit einer weiteren grossen Zahl von Landschaftsarchitekten aus diesem Raum zu rechnen. So steht nun der Berufsgruppe im amerikanischen und asiatischen Raum auch eine respektable europäische Gruppe gegenüber. Die EFLA ist eine Stiftung, als ihre Ziele werden genannt: Zusammenarbeit in der Forschung, Information, Ausbildung, Berufsförderung und Schaffung eines spezifischen Lexikons für Landschaftsarchitekten. Diese berufspolitische Intensivierung erscheint vor allem auch sinnvoll im Hinblick auf das Hineindrängen anderer Berufsgruppen in das Arbeitsgebiet des Landschaftsarchitekten. Desgleichen wäre zu überdenken, ob die organisatorische Doppelspurigkeit bei den Schweizer Landschaftsarchitekten (BSLA–SLPA) sinnvoll und noch tragbar ist.

An der GV des BSLA am 15. März 1991 in Basel ist Landschaftsarchitekt Hans Paul Sierts, Zürich (links), als Nachfolger von Peter Paul Stöckli (rechts) zum neuen Präsidenten gewählt worden.

Lors de l'AG de la FSAP, le 15 mars 1991 à Bâle, c'est l'architecte-paysagiste Hans Paul Sierts, de Zurich (à gauche), qui a été élu pour succéder à Peter Paul Stöckli (à droite) à la présidence de la FSAP.

Der Rücktritt des hochverdienten Präsidenten Peter Paul Stöckli (links) gab Albert Zulauf, Baden (rechts), auch zu spasshaften Inszenierungen Anlass. Fotos: Felix Guhl

Le départ du président Peter Paul Stöckli (à gauche), dont les mérites sont grands, a donné à Albert Zulauf, de Baden (à droite), l'occasion de mises en scènes pleines d'humour.

Angesichts seines Rücktritts widmete sich Peter Paul Stöckli einem Rückblick auf die Entwicklung des BSLA, der aufzeigte, welche Leistungen auch eine kleine Berufsgemeinschaft zu vollbringen vermag, wenn es ihr nicht an der Einsatzbereitschaft ihrer Miitglieder gebricht. Stöckli schloss seine Darlegungen mit einem beherzigenswerten Lenné-Zitat: «Nichts gedeiht ohne Pflege, und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmässige Behandlung ihren Wert.»
Albert Zulauf, Baden, würdigte anschliessend den ausserordentlichen Einsatz Stöcklis für den BSLA. Was Stöckli in den sechs Jahren seiner Präsidialzeit geleistet hat, grenzt ans Unwahrscheinliche. Nichtsdestoweniger winkte er jedoch ab, als aus der Versammlungsmitte ein Vorschlag auftauchte, der ihn zum Ehrenpräsidenten machen wollte. Nichts liegt diesem zielstrebigen Schaffer weniger, als auf den Lorbeeren einer Ehrenmitgliedschaft auszuruhen. Er empfing jedoch mit sichtlicher Freude zu seinem Abschied die Neuausgabe der gesammelten Werke Konrad Gessners.
Zur Wahl des neuen Präsidenten ist zu sagen, dass es sich um eine Übergangslösung handelt, da der eben in Pension gegangene Hans Paul Sierts das Amt als Nachfolger von Stöckli nur für zwei Jahre anzutreten bereit war. Dafür kann man Verständnis haben. Immerhin ein hochwillkommener «Nothelfer». Hans Paul Sierts hat übrigens sein erfolgreiches Studium 1954–1956 an der Staatlichen Akademie in Osnabrück absolviert. Er stand zuletzt der Planungsabteilung des Gartenbauamtes der Stadt Zürich vor. Wir wünschen Paul Sierts viel Glück in seinem anspruchsvollen neuen Amt beim BSLA! HM

Hans Paul Sierts nouveau président de la FSAP

Bâle a accueilli le 15 mars 1991 la 67e Assemblée générale ordinaire de la FSAP, à laquelle ont participé 50 membres. Le président Peter Paul Stöckli, de Wettingen, a veillé une dernière fois au bon déroulement des débats. Ceux-ci ont essentiellement porté sur son départ de ce poste, après 6 années d'intenses activités. Le nouveau président, élu pour deux ans, est l'architecte-paysagiste Hans Paul Sierts, de Zurich.

Extraits des délibérations
L'Assemblée a admis au sein de la FSAP Madame Sandra Ryffel (bureau Stöckli, Kienast et Koeppel, Wettingen/Zurich), et MM. Ueli Graber (associé de Gerold Fischer, Wädenswil), Michael Künzel (Office de planification du territoire du canton de Schwyz), Hansjörg Jauch (collaborateur du bureau Eicher, Zurich) et Walter Merk (indépendant, Kreuzlingen).
Après avoir félicité les membres âgés de la FSAP, l'Assemblée a rappelé les mérites particuliers d'Emil Wiesli, de Schaffhouse, président démissionnaire de la USSP, qui avait veillé à la bonne collaboration entre les deux associations. Elle a également salué l'engagement de Franz Vogel, de Berne, qui a démissionné du Comité de l'IFLA après six ans d'activités. En sa qualité de trésorier, il a servi au mieux les intérêts de la fédération internationale.
Wolf Hunziker, de Bâle, a présenté la fondation Mertens et la commission des concours. Malheureusement, les résultats de la deuxième collecte de fonds pour l'augmentation du capital de la fondation, qui était très urgente, ont été décevants. Hunziker a donc lancé une nouvelle fois un appel pressant aux membres de la FSAP. Pour le prochain concours, la ville de Zurich met à disposition un objet et 20 000 francs. Toutefois, le montant total disponible pour le concours (35 000 francs) reste un peu juste.
K. Wernli a pu fournir des informations intéres-

santes sur l'état de la formation dans la nouvelle profession de dessinateur paysagiste. Actuellement, 21 apprentis sont en troisième année d'apprentissage, et la commission compétente est en train de préparer l'examen final, qui aura lieu en 1992. Elle préparera également un cours pour experts. Un examen blanc a été effectué en décembre 1990, mais ses résultats ont été peu satisfaisants. La formation dans les entreprises doit être améliorée. En 1990, la FSAP a dépensé 70 000 francs pour la formation.

Le Prof. Bernd Schubert a signalé à propos de l'école d'ingénieurs de Rapperswil (ITR) qu'actuellement, une centaine d'étudiants poursuivaient leurs études dans les trois disciplines de la division Aménagement des espaces verts, Architecture paysagère et Architecture de jardins. La division est ainsi la troisième en taille à l'ITR. Un cursus de quatre ans est souhaité, en vue d'améliorer la formation et dans l'optique de l'harmonisation avec les pratiques européennes.

La première formation post-diplôme parallèle à l'exercice de la profession, consacrée à «l'aménagement du paysage», a débuté à l'ITR sous de bons auspices. 13 participants de tous âges et de divers pays cherchent à se perfectionner dans cette discipline. D'éminents experts provenant de Suisse et de l'étranger animent en tant que chefs de projets ou conférenciers les nombreux séminaires proposés.

C'est à l'automne 1991 que débutera la prochaine formation post-diplôme, consacrée à l'«architecture de jardins» (notamment dans l'optique de l'entretien des monuments de jardin). La formation suivante, commençant à l'automne 1992, portera à nouveau sur «l'aménagement du paysage».

Inlassablement, la FSAP s'emploie également à offrir une possibilité d'études universitaires pour les architectes paysagistes dans notre pays. A l'EPFZ (département d'architecture), on envisage de créer une chaire de professeur d'architecture paysagère. Bien entendu, on n'aspire ainsi qu'a enrichir les études d'architecture, et non pas à créer une filière séparée pour l'architecture paysagère. Par ailleurs, des négociations en vue de la création d'une filière complète sont en cours avec l'université de Bâle.

En tant que délégué de la FSAP à l'IFLA, Heiner Rodel, de Massagno-Lugano, a fait part des événements sur le plan international. Il a fait rapport sur les travaux de l'EFLA, à laquelle ne peuvent adhérer que les associations professionnelles des pays de la Communauté. L'EFLA est appelée à traiter, selon leur degré d'urgence, des problèmes européens de manière plus approfondie que l'IFLA ne peut le faire aujourd'hui. Environ 5000 architectes-paysagistes travaillent actuellement dans la CE, et l'ouverture de l'Est devrait encore faire augmenter l'effectif d'architectes-paysagistes en Europe. Ainsi, le groupe professionnel dans les régions américaine et asiatique fera-t-il désormais face à un groupe européen lui aussi de taille respectable. L'EFLA est une fondation, dont les objectifs sont: la collaboration dans la recherche, l'information, la formation, la promotion de la profession et la création d'un lexique spécifique pour les architectes-paysagistes. Cette intensification au niveau de la politique professionnelle semble notamment utile dans l'optique de la pénétration d'autres groupes professionnels travaillant dans le périmètre d'activités des architectes-paysagistes. On peut à ce propos se demander si l'existence, en Suisse, de deux organisations parallèles chez les architectes-paysagistes (FSAP-AAPS) est utile et encore défendable.

En raison de son départ, Peter Paul Stöckli s'est consacré à une rétrospective de l'évolution de la FSAP, qui a montré quels résultats une communauté professionnelle, même petite, peut obtenir lorsque ses membres ne manquent pas d'engagement. Stöckli a conclu son allocution par une citation rassurante de Lenné: «Rien ne prospère sans soins, et les choses les plus remarquables perdent leur valeur lorsqu'on les traite de manière inappropriée.»

Albert Zulauf, de Baden, a ensuite rendu hommage au dynamisme exceptionnel de Stöckli en faveur de la FSAP. Ce que Stöckli a réalisé dans les six ans de sa présidence est à la limite du vraisemblable. Celui-ci a néanmoins refusé une proposition émanant de la salle de le faire président d'honneur. Rien n'est plus étranger à ce créateur infatigable que l'envie de se reposer sur les lauriers d'une présidence honoraire. Il a cependant reçu avec une joie manifeste la nouvelle édition des œuvres complètes de Konrad Gessner qui lui a été remise à l'occasion de son départ.

Quant à l'élection du nouveau président, il s'agit d'une solution transitoire, car Hans Paul Sierts, qui vient de prendre sa retraite, n'était disposé à succéder à Stöckli que pour une durée de deux ans. Cela se comprend. Il est cependant cordialement le bienvenu pour «dépanner» la FSAP pendant cette période. Hans Paul Sierts a obtenu son diplôme de fin d'études à la Staatliche Akademie d'Osnabrück où il étudia de 1954 à 1956. En dernier, il dirigeait le département de planification de l'Office des parcs et jardins de la ville de Zurich. Nous présentons à Paul Sierts tous nos vœux de succès pour mener à bien les tâches exigeantes de la présidence de la FSAP! HM

BSLA-Preis 1991

Der BSLA organisiert alle ein bis zwei Jahre einen Wettbewerb zur Förderung der fachlichen Qualitäten und der beruflichen Weiterbildung junger Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten. Dieser Wettbewerb trägt den Namen «BSLA-Preis».

Ideenwettbewerb
für die Umgestaltung/Platzgestaltung der Felsenrainanlage in Zürich-Seebach.

Teilnahmeberechtigung
Teilnahmeberechtigt sind alle Landschaftsarchitekten/innen sowie Absolventen gärtnerischer Ausbildungsgänge der Schweiz, welche das 35. Altersjahr bis zum Abgabedatum noch nicht erreicht haben. Gegebenenfalls muss ein entsprechender Nachweis erbracht werden. Eine Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten ist erlaubt. Die Alterslimite von 35 Jahren muss erfüllt sein.

Auszeichnung und Preise
Dem Preisgericht steht eine Preissumme von etwa 10 000 Franken zur Verfügung. Diese wird auf die ersten Preisträger verteilt. Die ersten drei Preisträger (Rang 1 bis 3) erhalten eine Auszeichnung in Form eines Diploms, welches als persönlicher Berufsausweis Anerkennung zum Ausdruck bringen soll und publiziert wird.

Anmeldung
Teilnahmeberechtigte Personen können sich bis spätestens 12. Juli 1991 schriftlich für die Teilnahme am Wettbewerb anmelden.
Adresse: Gartenbauamt Zürich, «BSLA-Preis», Postfach, 8023 Zürich.
Der Anmeldung ist ein Nachweis der Teilnahmeberechtigung beizufügen (Fotokopie eines Ausweises mit Geburtstdatum, Berufsbildungsabschluss und für Ausländer/innen eine Bescheinigung der Aufenthaltsdauer).

Unterlagen
Die Wettbewerbsunterlagen werden bis spätestens Ende Juli 1991 an alle angemeldeten Teilnehmer/innen verschickt. Für die Unterlagen und Pläne wird ein Unkostenbeitrag von 50 Franken erhoben. (Der Zahlungsbeleg muss der definitiven Anmeldung beigelegt werden.)
Das Wettbewerbsprogramm kann ab 21. Juni 1991 beim Gartenbauamt Zürich gratis bezogen werden.

Bearbeitungszeit des Wettbewerbes
etwa Ende Juli bis Ende Oktober 1991.

Der BSLA gratuliert

Georges Boesch, Zürich, 75jährig

Am 12. März 1991 konnte Georges Boesch, Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich, bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern.
Ausgangspunkt der gärtnerischen Ausbildung von Georges Boesch war die Lehrzeit in der Baumschule von Jacques Hug in Dielsdorf. Seine berufliche Aus- und Weiterbildung fiel weitgehend in die Kriegsjahre, und er setzte sie später fort mit Wanderjahren im In- und Ausland.
Richtungweisend waren für Georges Boesch die Praxisjahre bei Frikart in Stäfa und bei Walter Leder in Zürich. Sein weiterer autodidakti-

scher Lehrweg erfuhr einen Höhepunkt mit der erfolgreichen Ablegung der eidgenössischen Gärtnermeisterprüfung.
Am 15. Juni 1945 gründete Georges Boesch seine eigene Unternehmung für Projektierung, Ausführung und Gartenunterhalt. Der Betrieb entwickelte sich stark und beschäftigt über hundert Mitarbeiter.
Vor zwei Jahren trat der Jubilar – wie er sagt – ins zweite Glied, und seine beiden Söhne Hans Peter (lic. iur.) und Georges II, eidg. dipl. Gärtnermeister, führen den Betrieb tatkräftig weiter. Georges Boesch entwickelte aber auch auf politischer Ebene eine rege Tätigkeit. Er wirkte 14 Jahre im Gemeinderat der Stadt Zürich und davon 8 Jahre in der Rechnungsprüfungskommission. Er setzte sich mit Erfolg für die Gleichberechtigung des Gartenbauamtes gegenüber den Hoch- und Tiefbauämtern ein. Ferner rief er die Aktion «1000 Bäume für Zürich» ins Leben. Er hat damit wesentlich beigetragen zur Förderung des Stadtgrüns.
Wir hoffen, dass Georges Boesch noch weiterhin sein gärtnerisches und grünpolitisches Wirken entfalten kann, und wünschen ihm einen schönen und langen Lebensabend! HM

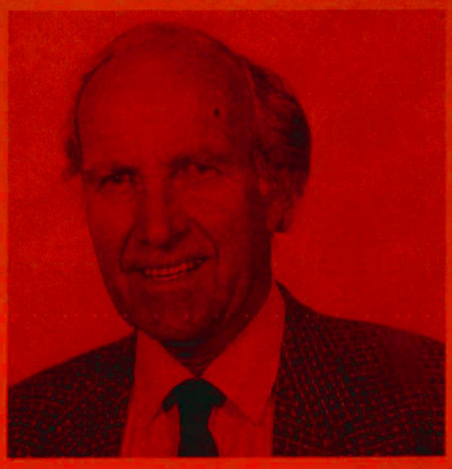
Walter Bischoff, Renens-Lausanne, ist 65

Am 1. Juni 1991 konnte Garten- und Landschaftsarchitekt BSLA/FSAP Walter Bischoff seinen 65. Geburtstag feiern.
Walter Bischoff durchlief die Schulen in Lausanne, unter anderen auch die Ecole Supérieure de Commerce. Eine Gärtnerlehre absolvierte er in Thun im Berner Oberland. Als diplomierter Gartenarchitekt schloss er in der Lausanner Ausbildungsstätte «Athenaeum» ab, und das eidgenössische Gärtnermeisterdiplom holte er sich in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Mit dem Besuch von Spezialkursen über Grünplanung, Dach- und Terrassengärten sowie Ökologie strebte er eine Vervollständigung seiner beruflichen Ausbildung an.
Seine Schwerpunkte in der Berufspraxis waren bei Mertens + Nussbaumer, Zürich, bei Lardet, Lausanne, A. Morel SA, Lausanne, Hugo Richard, Zürich, und bei Pierre Zbinden, Chef des

Gartenbauamtes Zürich (1953/54). Sein eigenes Büro als beratender Landschaftsarchitekt BSLA eröffnete er am 1. Januar 1955 in Renens-Lausanne. Dem BSLA diente er während 6 Jahren im Vorstand.
In den 35 Jahren seiner selbständigen Tätigkeit als Landschaftsarchitekt hat sein Büro in der Romandie, wo der Architekt noch eine ausgeprägtere Dominanz ausübt als in der deutschsprachigen Schweiz, einen beachtlichen Erfolg erzielt und sich einer steten Vollbeschäftigung erfreut. Wir nennen einige bedeutende Objekte, mit denen Walter Bischoff hervorgetreten ist: EXPO Lausanne 1964 (zusammen mit W. Neukom und W. Brugger), Mitarbeit bei der Bepflanzung der Autobahn Lausanne–Genf, Schulkomplexe und Sportanlagen in Orbes, Avenches, Vouvry VS, Vollèges VS, Friedhöfe in Epalinges, Romanel, Collombey VS, Le Châble VS usw., Place d'Armes in Chamblon und in Moudon, Beratung beim Office des Constructions Fédérales in Lausanne sowie viele Privatgärten und öffentliche Anlagen. Wettbewerbserfolge erzielte er beim Parc de la Maladaire, Montreux, bei der Esplanade de Monbenon, Lausanne, bei der Wohnsiedlung Praz-Séchaud, Lausanne, bei den Lärmschutzanlagen in Morges (1981).
Wir wünschen Walter Bischoff, der sein Büro noch in voller Schaffenskraft führt, weiterhin viel Erfolg für seinen Lebensabend! HM

Walter Bischoff, Renens-Lausanne, a 65 ans

Le 1er juin 1991, Walter Bischoff, architecte-jardinier et paysagiste FSAP/BSLA, a fêté ses 65 ans.
Walter Bischoff a accompli sa scolarité à Lausanne où il fréquenta notamment l'Ecole supérieure de commerce. Suit un apprentissage de jardinier à Thoune, dans l'Oberland bernois. Après avoir obtenu à l'Athenaeum de Lausanne le diplôme en architecture de jardins, il passe sa maîtrise fédérale de jardinier dans la discipline «Architecture de jardins et aménagement du paysage». Soucieux de se perfectionner sans relâche, il fréquente des cours spéciaux sur l'aménagement des espaces verts, jardins suspendus et terrasses, le tout complété par une formation en écologie.
Sa carrière l'amène à travailler en particulier dans les entreprises Mertens + Nussbaumer à Zurich, Lardet à Lausanne, A. Morel SA à Lausanne, Hugo Richard à Zurich et chez Pierre



Zbinden, chef de l'Office des parcs et jardins de la ville de Zurich (1953/54). C'est le 1er janvier 1955 que Walter Bischoff a ouvert à Renens-Lausanne son propre bureau de conseil d'architecte-paysagiste. Relevons qu'il a siégé 6 ans au comité de la FSAP.
Pendant ses 35 ans d'activité indépendante comme architecte-paysagiste, notre collègue s'est taillé en Romandie un succès remarquable qui jamais ne s'est démenti; il faut dire que dans cette région du pays, le rôle de l'architecte est encore plus marqué qu'outre-Sarine. Parmi les réalisations qui ont permis à Walter Bischoff d'asseoir sa renommée, citons l'EXPO Lausanne 1964 (en collaboration avec W. Neukom et W. Brugger), la plantation des abords de l'autoroute Lausanne-Genève, des complexes scolaires et des centres de sport a Orbe, Avenches, Vouvry VS, Vollèges VS, les cimetières d'Epalinges, Romanel, Collombey VS, Le Châble VS, les places d'armes de Chamblon et de Moudon, sans parler d'innombrables jardins privés et aménagements publics et de son activité de conseiller auprès de l'Office des constructions fédérales à Lausanne. Les concours qu'il a remportés témoignent de son talent: le Parc de la Maladaire à Montreux, l'Esplanade de Monbenon à Lausanne, le lotissement d'habitation Praz-Séchaud à Lausanne, les aménagements de protection contre le bruit à Morges (1981).
Walter Bischoff dirige aujourd'hui son bureau avec le même dynamisme; nous le félicitons et lui adressons nos vœux de santé et de bonheur.

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Groh-Robusta-Recyclingspielplatzgeräte

Die Groh-GmbH befasst sich seit Jahren mit Kunststoffrecycling. Eine konsequente Weiterentwicklung des Angebots sind die Groh-Robusta-Recyclingspielplatzgeräte mit Stabilisierungseinlage.
Groh-Robusta-Recyclingstandpfosten sind umweltfreundlich, wartungsfrei und recyclierbar. Groh-Robusta-Standpfosten sind holzähnlich und extrem haltbar. Sie lassen sich sägen und bohren.
Zirka 50 neue Recyclingspielplatzgeräte finden Sie im neuen Groh-Katalog 1991. Groh gibt auf Recyclingspielgeräte grundsätzlich 5 Jahre Garantie. Alle Geräte sind TÜV-geprüft und sind patentiert und geschmacksmustergeschützt.
Weitere Informationen: Spielgeräte und Minigolf AG, Manuelstrasse 75, 3006 Bern, Telefon 031/43 17 70, Fax 031/43 02 27.

Vom Maschenzaun zum Stadtraummöbel

Bereits zur Jahrhundertwende gegründet, gehört die Emil Hitz AG zu den führenden Anbietern von Drahtwaren in der Schweiz. Insbesondere zählen Einzäunungen aller Art, Gitter-Trennwandeinrichtungen, Drehflügel- und Schiebetoranlagen, Rankgerüste, Mobilzäune, Drehkreuze und Stahlmattenzäune zu den Spezialitäten des Unternehmens.
Dass Einzäunungen nicht nur zweckmässig sein müssen, sondern durchaus Bestandteil eines gesamtheitlichen Architekturkonzeptes sein können, beweist die Programmerweiterung der Emil Hitz AG mit italienischen Design-Stahlrohrzaun- und -Stadtmöblierungsprodukten. Emil Hitz AG an der «Gemeinde '91», Halle 4, Stand 444a.
(Emil Hitz AG, Hardstr. 22, 8303 Bassersdorf, Telefon 01/836 47 47, Telefax 01/836 77 32)

Die Copal-Baumgrubenabdeckung

Die Copal-Baumgrubenabdeckung bietet die Möglichkeit, auch bei engen Platzverhältnissen Bäume zu pflanzen. Das System kann «unterflur» oder mit sichtbarer Abdeckung angewendet werden, d. h. bei schmalen Gehwegen. In Wohnstrassen und im Strassenraum kann die Grube überpflästert oder überasphaltiert werden (einheitlicher Belag von Fassade bis Bordstein oder im Strassenraum). Bei der Variante «Unterflur» sorgt eine speziell entwickelte Einlaufrille und zwei Servicestutzen für die Bewässerung und Belüftung des Wurzelraumes. Copal gewährleistet bei kleiner Nutzfläche einen grosszügigen unverdichteten Wurzelraum. Die Nutzfläche ist mit 5 t Raddruck belastbar. Formgebung des Elementes sowie die grosse Auflagefläche verhindern Belagssenkungen im Kieskoffer und im Wurzelbereich. Das Copal-Baumgrubenelement ist in kürzester Zeit auf das erstellte Planum direkt ab Lastwagen versetzbar (nur ein Basiselement und 1 Deckelpaar). Ein Betonfundament ist aufgrund der grossen Auflagefläche überflüssig. Das Basiselement wiegt 2500 kg. Das Copal-Baumgrubenelement ist von Landschaftsarchitekten in Zusammenarbeit mit Tiefbauingenieuren entwickelt worden (patentrechtlich geschützt).

DIE FORMGEBUNG VON 'COPAL' IST DER ANATOMIE DER WURZELN ANGEPASST, GEMÄSS DEN NATÜRLICHEN WACHSTUMSEIGENSCHAFTEN.

Nähere Informationen über das Element, seine Varianten und Zusatzelemente erhalten Sie beim Hersteller: AG Hunziker + Cie, 5200 Brugg, Aarauerstr. 75, Tel. 056/41 27 22, Telefax 056/41 58 18.

Fibraplast-Schwimmbecken

Die Entwicklung von Becken aus glasfaserarmiertem Polyesterharz (GFK) gibt die Freiheit in der Formgebung, niedriges Transportgewicht sowie eingefärbte, glatte und porenfreie Oberflächen. Die so gefertigten Pools sind ohne Fugen oder Nähte von hoher, gleichmässiger Qualität.
Fibraplast, eine Südschweizer Firma mit 20jähriger Erfahrung, startete vor bald 10 Jahren mit der Entwicklung von Schwimmbeckenanlagen mit komplett integrierter Technik. Der Technikraum bildet eine Einheit mit dem Becken. Sämtliche hydraulischen und elektrischen Installationen sind werkseitig jederzeit zugänglich montiert. Der spätere Ausbau mit Zusatzaggregaten ist ohne Komplikationen gewährleistet. Dem konzessionierten Fachmann